Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

und amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Nr. 110. Freitag, den 10. Mai 1912. 27. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung einer Wasserleitung in dem Feldweg Distrikt „Hinter Haingraben" wird dieser Weg bis zur Gärtnerei Brömser für die Dauer der Arbeit gesperrt.

Wiesbaden, den 4. Mai 1912.

Der Oberbürgermeister.

34621

Bekanntmachung.

Bei der am 2. Dezember 1911 erfolgten 28. Verlosung behufs Rückzahlung auf die anfangs 4%, jetzt 3½%ige Stadtanleihe vom 15. August 1888 von 3 088 200 M sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe P. à 200 M Nr. 13 44 113 158 221 258 304 335 358 361 432 470 523 538 588 641 699 721 746 757 814 825 874 875 909 911 915 932 934 936 938 940.

Buchstabe Q. à 500 M Nr. 8 46 94 135 150 194 257 274 290 318 320 390 419 434 498 548 577 578 624 688 692 744 782 823 864 879 880 881 882 935 970 999.

Buchstabe R. à 1000 M Nr. 8 57 89 92 136 150 161 232 266 294 344 358 398 410 454 480 519 543 572 609 654 704 742 764 779 827 842 861 879 906 926 939 972 999 1014 1044 1121 1224.

Buchstabe S. à 2000 M Nr. 10 34 102 113 131 164 179 210 228 261 280 391 496.

Diese Anleihescheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1912 gekündigt, und es findet von da an eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadthauptkasse dahier, bei dem Bankhause S. Bleichröder zu Berlin oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M. in der nach dem Fälligkeitstermine folgenden Zeit.

Aus früheren Verlosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

1. Zum 1. Juli 1910.

Y. 16 239 à 200 M.

2. Zum 1. Juli 1911.

Y. 21 120 311 à 200 M; O. 838 à 500 M; Z. 100 595 à 1000 M.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1911.

Der Magistrat.

34684

Bekanntmachung.

Bei der am 2. Dezember 1911 erfolgten 25. Verlosung behufs Rückzahlung auf die 3½%ige Stadtanleihe vom 1. Januar 1887 im Betrage von 1 800 000 M wurden folgende Nummern gezogen:

Buchstabe T. à 200 M Nr. 13 21 61 63 80 109 117 135 143 171 186 223 247 280 333 399 409 425 452 485.

Buchstabe U. à 500 M Nr. 10 41 77 96 107 124 148 184 205 242 277 300 301 315 333 341 435 448 470 478 479 541 566 611 626 669 699 734 753 762 777.

Buchstabe V. à 1000 M Nr. 24 57 77 98 123 141 165 190 239 246 285 305 343 385 421 453 494 535 561 592 611 658 711 760 784 806 821 837.

Buchstabe W. à 2000 M Nr. 11 34 73 81 121 165 188.

Diese Anleihescheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1912 gekündigt, und es findet von da an eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Stadthauptkasse hier, oder bei der Deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M. in der nach dem Fälligkeitstermine folgenden Zeit.

Rückstände aus früheren Verlosungen sind nicht vorhanden.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1911.

Der Magistrat.

34685

Bekanntmachung.

Bei der am 2. Dezember 1911 erfolgten 21. Verlosung behufs Rückzahlung auf die anfangs 4%, jetzt 3½%ige Stadtanleihe **Buchstabe A** vom 1. Juli 1891 von 2 340 000 M sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A I à 200 M Nr. 10 25 56 74 92 106 126 149 158 166 183 188 203 238 245 282 290 323 359 384 391 409 446 460.

Buchstabe A II à 500 M Nr. 9 22 34 49 53 76 98 111 142 147 185 209 223 259 294 301 356 374 426 449 476 491 557 602 727 748 797 829 909.

Buchstabe A III à 1000 M Nr. 23 60 90 96 108 133 150 196 214 232 247 274 308 366 387 399 428 474 495 504 559 587 598 654 683 684 718 730 749 773 790 820 848 865 909 949 995 1045 1095 1196.

Buchstabe A IV à 2000 M Nr. 8 26 37 49 119 185.

Diese Anleihescheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1912 gekündigt und es findet von da ab eine weitere Verzinsung derselben nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadthauptkasse, bei der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) zu Berlin, oder bei der Dresdner Bank zu Berlin und zu Frankfurt a. M. in der nach dem Fälligkeitstermine folgenden Zeit.

Durch Rückkauf von Anleihescheinen sind weitere 2000 M getilgt worden.

Rückstände aus früheren Verlosungen sind nicht vorhanden.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1911.

Der Magistrat.

34683

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in den städtischen, zwischen der Schiersteiner- und Platterstraße gelegenen Anlagen ersteigerten Holzes wird vom 15. April d. Js. ab bis auf Weiteres verboten. Zuwiderhandelnde müssen zur Anzeige gebracht werden.

Wiesbaden, den 2. April 1912.

Der Magistrat.

34306

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Büffetiers **Albert Berger,** geboren am 25. 2. 1872 zu Feuerbach. — 2. des Schlossers **Georg Berghof,** geboren am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden. — 3. der ledigen **Emma Best,** geboren am 25. 9. 1883 zu Baden-Baden. — 4. des Taglöhners **Joh. Bickert,** geb. am 17. 3. 1866 zu Schlitz. — 5. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock,** geb. am 11. Dez. 1864 zu Weilmünster. — 6. der ledig. Dienstmagd **Anna Bongartz,** geb. am 4. 3. 1887 zu Mainz. — 7. der ledigen **Antonietta Bruisma,** geb. am 9. 10. 1886 zu Grafenhage. — 8. des Buchhalters **Karl Buch,** geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim. — 9. des Taglöhners **Peter Decker,** geb. am 22. Januar 1874 zu Bielefeld. — 10. des Taglöhners **Albert Dietrich,** geb. am 24. 11. 1870 zu Gräfendornau. — 11. der Witwe **Konrad Ernst, Tina** geb. **Flöcks,** geb. am 18. April 1874 zu Frankfurt a. M. — 12. des Tagl. **Robert Ewald,** geb. am 30. 7. 1874 zu Posen. — 13. des Mühlenbauers **Wilh. Fayh,** geb. am 9. Januar 1868 zu Oberoffleiden. — 14. des Taglöhners **Max Gaebel,** geb. am 22. 6. 1876 zu Brieg. — 15. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber,** geboren am 27. 5. 1864 zu Eschenhahn. — 16. des Zimmermädchens **Katharina Grünling,** geboren am 26. Septbr. 1882 zu Dürmersheim. — 17. der Ehefrau des Kellners **Edmund Held,** Maria, geb. Körle, geb. 19. März 1879 zu Hagen. — 18. **Klara Hermann,** geboren am 31. 3. 1889 zu Wiesbaden. — 19. **Josef Hundler,** geboren am 9. 11. 1881 zu Görsroth. — 20. der geschiedenen Ehefrau des Schreiners Peter Jung, **Pauline** geb. **Fischer,** geb. am 11. 12. 1882 zu Neckartheilfingen. — 21. des Taglöhners **Karl Junker,** geb. am 5. 12. 1878 zu Limbach. — 22. **August Keim,** geb. am 29. 5. 1873 zu Bierstadt. — 23. des Schlossergehilfen **Wilh. Klees,** geb. am 1. 2. 1878 zu Beisenbach. — 24. der led. **Anna Klein,** geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen. — 25. des Kutschers **Ernst König,** geb. am 30. Sept. 1883 zu Wiesbaden. — 26. des Schuhmachers **Wilhelm Krüger,** geb. am 27. 2. 1864 zu Kirn. — 27. des Fuhrmanns **Josef Kubicki,** geboren am 5. März 1873 zu Gnesen. — 28. **Albert Küppers,** geboren am 17. 12. 1865 zu Königswinter. — 29. **Christian Küster,** geb. am 7. 1. 1875 zu Düsseldorf. — 30. des Glasreinigers **Heinrich Kuhmann,** geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich. — 31. der Plätterin **Anna Kujak,** geboren am 15. 10. 1876 zu Sommin. — 32. des Kürschners **Otto Kunz,** geb. 6. 9. 1883 zu Aussig. — 33. des Restaurateurs **Adam Lapp,** geb. am 1. Sept. 1881 zu Weisel. — 34. des Reisenden **Bruno Leißner,** geboren am 23. 11. 1866 zu Rauße. — 35. des Taglöhners **Adolf Lewalter,** geboren am 19. September 1873 zu Weinbach. — 36. des Tapezierergehilfen **Wilhelm Maybach,** gebor. am 27. März 1874 zu Wiesbaden. — 37. der ledigen **Ludiska Marschall,** geboren 24. Nov. 1877 zu Bauerbach. — 38. des Taglöhners **Karl Müller,** geb. am 17. 10. 1868 zu Mayen. — 39. des **Rhabanus Nauheimer,** geboren am 28. 8. 1874 zu Winkel. — 40. der Schneiderin **Gertrude Nerger,** geboren am 12. 9. 1887 zu Filehne. — 41. des Kaminbauers **Wilhelm Reichardt,** geboren am 26. Juli 1853 zu Aschersleben. — 42. des Tapezierergehilfen **Otto Reißner,** geboren am 3. März 1885 zu Altenau und dessen Ehefrau **Helma,** geb. **Gruber,** geboren am 6. 1. 1889 zu Wiesbaden. — 43. Dienstmagd **Berta Rühmling,** geb. am 30. 5. 1884 zu Neuwandrum. — 44. **Wilhelm Schilling,** geboren am 18. November 1866 zu Wiesbaden. — 45. des Installateurs **Heinr. Schmieder,** geb. am 17. März 1872 zu Krotzingen. — 46. des Fuhrmanns **Karl Schmidt,** geboren am 24. 5. 1856 zu Colmar i. E. — 47. der ledigen **Karoline Schöffler,** geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster. — 48. des Kutschers **Max Schönbaum,** geb. am 29. Mai 1877 zu Oberbollendorf. — 49. der Dienstmagd **Anna Theobald,** geb. am 3. Januar 1886 zu Frankfurt a. M. — 50. des Berginvaliden **August Theyssen,** geboren am 2. Jan. 1867 zu Styrum. — 51. **Johann Velte,** geb. am 31. 7. 1872 zu Karlsruhe. — 52. des Taglöhners **Christ. Vogel,** geb. am 9. Sept. 1868 zu Weinberg. — 53. der **Elise** genannt **Lucia Völker,** geboren am 3. März 1882 zu Marburg. — 54. der Dienstmagd **Emilie Wagner,** geboren am 16. August 1884 zu Basel. — 55. der Büffetiere **Marie Weischedel,** geb. am 8. Sept. 1894 zu Mainz. — 56. des Agenten **Michael Wirth,** geb. am 16. 3. 1854 zu Geroda.

Wiesbaden, den 1. Mai 1912. (34618

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Frau Geheime Kommerzienrat Markus Berlé Witwe und die Erben des Dr. Ferdinand Berlé haben in den Jahren 1881 und 1905 der Stadtgemeinde Wiesbaden je 5000 M unter folgenden Bedingungen überwiesen:

1. Die Zinsen — 200 M und 175 M jährlich — sollen verwendet werden zur Unterstützung von in Wiesbaden geborenen und erzogenen bedürftigen jungen Leuten nicht unter 14 Jahren zur Erlernung eines Handwerks. Bezüglich der 4%igen Zinsen von 5000 M sollen junge Leute israelitischer Religion den Vorzug erhalten. Die Bewerber müssen gute Schulzeugnisse besitzen und sich tadellos geführt haben. Eine Kommission, bestehend aus dem jeweiligen ersten Bürgermeister als Vorsitzenden, dem Direktor der städtischen Oberrealschule und dem Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde hat nach vorheriger, in hiesigen Lokalblättern ergangener Aufforderung zur Meldung, über die Zuteilung zu beschließen. Der Beschluß ist sodann in den Blättern zu veröffentlichen.

2. Jeder Stipendiat soll die vollen Zinsen von 5000 M während der Dauer von 3 Jahren, in denen er Handwerkslehrling ist, derart erhalten, daß zunächst das Lehrgeld und die nötigen anderen Ausgaben daraus bezahlt werden. Der hiernach verbleibende Rest soll bei der Sparkasse der Nassauischen Landesbank angelegt und ihm bei Eintritt der Mündigkeit ausgehändigt werden, um als Kapitalbeitrag bei der Selbständigmachung zu dienen.

Stirbt ein Stipendiat während der Lehrzeit, so soll nach Vorschrift des § 1 ein anderer an seine Stelle treten. Stirbt ein Stipendiat nach zurückgelegter Lehrzeit, aber vor seiner Mündigkeit, so soll der bei der Sparkasse angelegte Betrag dem Stiftungskapital zugeschlagen werden.

Bewerbungen um die jährlich 200 M betragenden Stipendien für die Jahre 1912, 1913, 1914 sind unter Vorlage der Schulzeugnisse bis 15. Mai l. Js. hierher einzureichen.

Die jährlich 175 M betragenden Kapitalzinsen sind z. Zt. noch für bewilligte Stipendien in Anspruch genommen.

Wiesbaden, den 17. April 1912.

34594 Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in sämtlichen städtischen Waldungen ersteigerten Holzes wird bis auf weiteres verboten.

Wiesbaden, den 9. Mai 1912.

34633 Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindewalde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen wie in Zeitungen, Maueranschlägen usw. muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Ferner ist jeder feiernde Verein verpflichtet, an leicht bemerkbaren Stellen am und auf dem betr. Waldfestplatze — auch bei den Bierzapfstellen — vorschriftsmäßige Plakate an den von zur Beaufsichtigung etwa beorderten Akzise- oder Wald- pp. Schutzbeamten bezeichneten Stellen auszuhängen mit der Aufschrift:

„Speisen und Getränke werden nur an zum . . . . — folgt Namen des Vereins — . . . . Vereine gehörige Personen abgegeben."

Die Plakate müssen in großer deutlich erkennbarer Schrift nach Anweisung des Akziseamts ausgeführt sein.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken usw. vertrieben oder auf sonstige Weise Gäste angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungszwangsverfahren eingiehbaren Vertragsstrafe von 50 M. Ferner wird dem zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel versagt.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) **an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:**
1. auf dem Glasberg,
2. auf der Himmelswiese,
3. im Eichelgarten,
4. unter den Herreneichen,
5. im Distrikt Kohlheck,
(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden);

b) **an Werktagen:**
Für die Plätze unter a) weiter:
6. am Augusta-Viktoria-Tempel,
7. am Streckersloch, sog. Dachslöcher,
(auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Die Platzgebühr einschl. Reinigung, Ueberwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen wird wie folgt festgesetzt und ist an die Stadthauptkasse für Rechnung des Akziseamts zu zahlen.

a) **An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:**
Für den Glasberg, die Himmelswiese und den Eichelgarten je 30 M, für die Herreneichen 20 M, für den Distrikt Kohlheck 15 M.

b) **An Werktagen:**
Für den Glasberg für den Tag 15 M und für alle übrigen aufgeführten Plätze für den Tag 10 M.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren sind im voraus an die Stadthauptkasse, die etwa fällige Lustbarkeitssteuer ist im voraus an das Akziseamt, Abfertigungsstelle Neugasse 6 a, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückerstattet, wenn die Benutzung des Platzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Schankbetriebssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes ist mindestens drei Tage vor der Veranstaltung bei der Akziseverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Hergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Akziseamt.

Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Akziseamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. Juli 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere §§ 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 38 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizeiverordnung vom 4. März 1889).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3 a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertag abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Auf dem dem Pulverhause zu belegenen Teile des Festplatzes „auf dem Glasberg" dürfen Buden, in denen gekocht oder gebraten wird, nicht aufgestellt und Lampions etc. nicht benutzt werden.

Wird diese Entfernung über den Vormittag bzw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwaige Ersatzansprüche dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 20. März 1910.

Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 30. April 1912.

34773 Städtisches Akziseamt.

Auszug aus der Straßenpolizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden vom 10. Oktober 1910.

§ 86.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden" oder „Kurverwaltung" tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. April 1912. 34580

Der Magistrat.

Freibank.

Samstag, den 11. Mai 1912, morgens 7 Uhr. Minderwertiges Fleisch von 1 Ochs zu 50 ₰, 3 Schweinen zu 55 ₰, 1 Kalb zu 40 ₰, (gek.) Schweinefleisch zu 40 ₰.

Fleischhändlern, Metzgern, Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

34628 Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der **Parkstraße** zwischen Bodenstedt- und Fichtestraße soll im Juli ds. Js. mit dem Umbau der Fahrbahn und der Gehwege in Teermakadam bezw. Mosaikpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz, oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 15. April 1912.

113 Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die **Herstellung einer Stützmauer** auf der Nordseite des Paulinenschlößchens, sowie die **Herstellung der Einfriedigungsmauer** für das Grundstück des Herrn Karl Peters, anläßlich der Durchführung der Straße durch das Paulinenschloßgelände, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 53 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M (**keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme**) und zwar bis zum 21. Mai cr. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. Mai 1912,
vormittags 11 Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 53 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 8. Mai 1912.

34775 Städtisches Straßenbauamt.